

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Nassauische Baiweiz
Eppenhain, Glashüt

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Mittwoch

29

December

Nr. 203 · 1920

44. Jahrgang

Entwaffnung und Auflösung der Sicherheitspolizei.

Minister Dr. Simons hat von der Note Nolleis noch vor seiner Abreise in Urlaub Kenntniss genommen und die Weisungen für die weitere Behandlung der Angelegenheit gegeben.

Verordnungen der interalliierten Rheinlandkommission.

Roblenz, 25. Dez. (Wolff.) Die Interalliierte Rheinlandskommission erließ eine Verordnung, wonach jeder Verein, dessen Zweck oder Tätigkeit nach ihrer Ansicht die

Frankreich und die Besatzungsdauer am Rhein.

Es ist die Pflicht der französischen Regierung, die alliierten und assoziierten Signaturmächte des Versailler Vertrages davon in Kenntnis zu setzen, daß die versprochenen Garantien gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands nicht genügen. Wir vertrauen zu sehr auf die Loyalität des britischen und amerikanischen Volkes, um auch nur einen Augenblick zu glauben, daß sie sich nicht mit uns in dem Verlangen an die Signaturmächte des Versailler Vertrages zusammensünden werden, zu bestimmen, daß die einzige Garantie, die uns für die Zukunft gegenüber Deutschland gegeben werden kann, darin besteht, die Begrenzung unserer Besatzungsdauer zu unterdrücken." Danielou schließt mit der Anforderung an die Regierung, zu handeln.

Die Pariser Botschafterkonferenz.

Paris, 27. Dez. (Wolff.) Die Botschafterkonferenz hat sich heute mit den Noten der deutschen Regierung vom 20. und 22. Dezember befaßt, die sich auf die Entwaffnung der Einwohnerwehren beziehen. Marshall Foch, General Weyand und General Nollet wohnten der Sitzung bei. Wie die „Temps“ mitteilt, einigte man sich nach kurzer Beratung dahin, daß die Entscheidung dieser Frage Angelegenheit ihrer Wichtigkeit den alliierten Regierungen überlassen werden müsse. Gleichzeitig hat die Botschafterkonferenz

Sprechen. Wie ein stammelndes Zaudern quollen die Worte über seine Lippen.

„Du bist ein Glücksmädel, Evelyn, ein Sonntagskind . . . Und eine kleine, wunderholde Fee bist du. Du hast mir vielleicht — vielleicht ein großes, großes Glück gebracht. Ich weiß es noch nicht sicher, aber ich hoffe es“ . . .

Er griff in die Tasche und zog seine Börse. Gleich darauf umspannte Evens Rechte ein suntelndes Goldstück. Sie wollte es nicht nehmen, aber Heinz drang es ihr förmlich auf. Er hatte das Bedürfnis, dem Rinde eine Freude zu machen.

„Du's in die Sparbüchse, Evelyn," rief er, „oder kauf dir etwas Schönes dafür. Mach damit was du willst, aber nimm's.“

Sie tat beschämt und vorlegen; denn der Schatz deuchte sie zu unermesslich. In ihrer Sparbüchse daheim lagen nur Nickel- und Kupfermünzen und, als der vielbewunderte und oft heimlich betrachtete Prinz, ein funkelndes neues Markstück, das ihr der Vater am letzten Geburtstag geschenkt hatte. Und nun ein goldenes, blinkendes Zwanzigmarkstück? Wenn sie doch wenigstens gewußt hätte, weshalb sie es bekommen. Nun, weil sie ein bißchen beim Scharen und Suchen geholfen? Ungelöste Rätsel zogen durch ihre Seele, und ihre großen, unschuldigen Blauaugen hasteten ver-

wundert und fragend auf Heimzens erregtem, gerötheten Gesicht. Aber als er noch einmal in sie drang und sie zur Annahme des Heilighen zu bewegen suchte, leuchtete es glühend und strahlend in den blauen Sternen, und ihre Lippen stammelte ein freudbeglühendes, ersticktes „Danke schön!“

Sie gingen gemeinsam durch den leise dämmrigen
Abend zurück. Am Parke trennten sich ihre Wege. Evelyn
eilte, so schnell ihre Füße sie zu tragen vermochten, dem
Dorfe zu, um ihr Glück daheim zu verkünden. Sie wußte
gar nicht, was sie zuerst erzählen sollte. Das eine aber war
sicher, alle würden sie anstaunen und bewundern wie eine
Prinzessin, die im Walde ein wunderbares, köstliches Mär-
chen erlebte.

Auch Heinz dachte auf dem letzten Teile des Weges an ein Märchen.

Er suchte gleich Anseheriger Reizung auf und sprach heftig und aufgereg.

Zur Brüsseler Konferenz.

Rotterdam, 28. Dez. (Holl. Nieuws Bureau.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in Paris meldet: Ueber die Brüsseler Konferenz kann mitgeteilt werden, daß die französischen, belgischen und italienischen Abgeordneten sich untereinander verständigt haben. Deutschland wird bald ein Vorschlag gemacht werden. Der französische Delegierte Sendoux ist Vermittler. Im Augenblick kann man aber nicht verhandeln, da Bergmann nicht genügend Vollmachten hat. Er muß erst mit seiner Regierung konferieren. Man ist in französischen Kreisen der Meinung, daß man Deutschland schon sehr entgegengekommen ist, umsomehr als im Lande und namentlich auch im Parlament die Opposition gegen einen deutschen Schadenersatz in Naturalien zunimmt.

Die Kurie und die Abstimmung.

Breslau, 27. Dez. (Wolff.) Der „Schlesischen Volkszeitung“ zufolge erhielt Monsignore Ogna, apostolischer Kommissar für Oberschlesien, eine Rundschreiben, in der es heisst: „Der Heilige Vater, der tief betrübt ist, daß der Friede unter den Katholiken Oberschlesiens aus politischen Gründen gestört wird, schickt mich zu Euch, um den Frieden wiederherzustellen. Das zweitnächste gibt mir Betrübnis, die Katholiken zu bitten, die Wahrung zum Frieden nicht zurückzuweisen und von der politischen Verblendung abzulassen. Diese Mahnung richte ich vor allem an die Seelenhirten die gesoft haben, ihren heiligen Dienst im Geiste der Liebe und Gerechtigkeit auszuüben. Ich bestimme namens des Heiligen Vaters folgendes: Allen Priestern jedweder Nation wird es sub gravi untersagt, im Abstimmungsgebiet Propaganda zu treiben, ihre Privatmeinung zu äußern und bei den Wahlen ihre Stimme abzugeben. Allen Pfarrern wird verboten, die Kirchen und Schulen zur Erörterung der Abstimmungsfragen zu benutzen, da diese Orte allein zur Pflege des religiösen Lebens auserschieden sind. Ich behalte mir vor, vorstehendes Verbot abzuändern, jedoch bemerke ich schon jetzt, daß ich Abänderungen nur aus ganz wichtigen Gründen zulassen werde, wobei ich keine Partei begünstige. Falls ein Priester dieses Dekret nicht befolgen sollte, werde ich gegen ihn, wenn auch

"Morgen früh, gleich im ersten Grau des Tages, gehen Sie mit ein paar Leuten nach dem Droschkebüschchen hin aus. Lassen Sie Spaten mitnehmen. Ich bin dort und werde weiteres anordnen."

Er gab keinen Grund für den Auftrag an, und Zeilewitsch fragte nicht nach einem solchen. Aber als er später die nötige Anzahl Zigaretten für den nächsten Tag widelte, schüttelte er oft den Kopf und murmelte:

"Er tat, als wenn er ein Goldfeld gefunden hätte. So aufgeregt habe ich den Herrn noch nicht gesehen."

Im frühesten, ersten Dämmergrau des jungen Tages marschierte er an der Spitze von fünf Arbeitern nach dem Drosselbüschchen hinaus. Sie qualmten alle lustig dem reisgeschmückten Morgen ins Gesicht. Zeitweilig rauchte die Ueblichen, die Arbeiter aber huldigten dem Ideal Wiegmonds, der kurzen Pfeife. Sie sprachen faum. Aber ihre von dem blauen Rauchschwaben eingehüllten Köpfe trieben heimliche Philosophie, weshalb diese sonderbare Expedition nach dem Drosselbüschchen unternommen wurde.

Heinz wartete schon. Er flärte Zeisewitz mit kurzen Worten auf. Dessen Verwunderung war ein grenzenloses, ungläubiges Staunen. Und daneben regte sich ein leiser Neid gegen Heinz und Evelyn Höppl. Wie hatte er sich den Ruhm der Entdeckung eines Kohlenlagers entgehen lassen können! Hundertmal war er schon am Drosselbüschchen vorbeigeritten, stets hatte er die gelben, fruppeligen Kiefern gesehen, aber nie war ihm der Gedanke gekommen, daß die schwarzen Schätze im Boden dem Wachstum hinderlich sein könnten. Nun war er nicht der Held des Tages.

Heinz ließ ihm zu weiteren Gräbeleien nicht Zeit, sondern drängte zu einem Anfang. Das ganze Terrain des Drosselbüschchens wurde untersucht. Ueberall fand man Kohle. Bald lag sie flach, bald mußte man metertief graben, ehe man auf die Schicht stieß. Aber nirgends setzte sie aus.

Auf die nähere Umgebung des nicht allzu großen Gehölzes erstreckte sich die Unterjuchung ebenfalls. Nach den Wiesen zu schien das Rohstlagenlager aufzuhören, aber die auf der entgegengesetzten Seite sich weithinziehenden Felder wiesen beiderseitige Resultate auf.

Heinz war überaus hoffnungsfroh, aber er vergaß doch

Roman von Fritz Gahner.

47

(Nachdruck verboten.)

Heinz stocherte mit seinem Stode im Boden umher und versuchte, ein Loch herzustellen. Dabei stieß er auf etwas Hartes, das nicht nachgab. Er ließ den Stod fallen, kniete nieder und scharrte mit beiden Händen die feuchte Erde weg, hastig und schwer atmend. Er fühlte, wie ein Feuer über seinen Rücken rann und vernahm den pochenden Schlag seines Herzens.

„Hilf, Eusebius!“ fleuchte er unter seinem Schutze.
Obgleich dem Kinde das Gebären des gnädigen Herrn
sonderbar vorkam, bedurfte es keiner erneuten Aufforderung.
Es kniete neben Heinz nieder und arbeitete aus Leibesträ-
fen. Der Schweiß rann beiden von der Stirn, ihr Atem
flog . . . Endlich kamen sie nicht weiter . . . Unter ihren
Händen lag es wie ein harter, undurchdringlicher Stein.

„Es wäre kein Wunder“, rang es sich im Selbstgespräch von den Lippen Heinz' — „und doch wäre es ein Wunder“
Er griff zu seinem Stod und stieß die eisenbeschlagene Spitze fest auf das Harte. Ein paar Stückchen splitterten ab. Er griff nach ihnen, als wären es Edelsteine oder Goldkörner . . .

Ja, es war Kohle, schwarze, wirkliche Kohle!
Wie ein Taumel überkam es ihn, wie ein wildes, un-
bändiges Tauchzen der Hoffnung.

Wenn, wenn — — wenn — —
Laufend Wenn! Und — tausend Aber! — Aber jetzt
weg mit dem Aber!

Evelyn wußte nicht, wie ihr geschah. Sie fühlte sich plötzlich emporgerissen und wild im Kreise gedreht. Und mit einem Male zog sie der gnädige Herr an sich und küßte sie, wie damals. Mitten auf den roten, schwellenden Rirschensmund.

Sie wußte nicht warum. Aber sie jauchzte nun auch und jubelte und lachte, bis ihr die Tränen über die blühenden Wangen kollerten.

Endlich konnte Heinz sprechen. Nein, es war fein

ungern, mit solchen Strafen vorgehen, die zu verhängen mich der Apostolische Stuhl beauftragt hat."

Oberschlesische Grenzspende.

Zugunsten der Grenzspende für Oberschlesien wird im Auftrage der Verwaltung der Grenzspende eine Postkarte-serie veranlaßt, die Ansichten aus allen Abstammungsgebieten enthält. Wer die Karten erwirbt, kann sie mit beliebigem Inskript versehen, portofrei machen und nach Leipzig schicken, wo sie mit einem besonderen amtlichen Poststempel entwertet werden, der die Inskript führt: „Gib Deine Grenz-Spende für Oberschlesien“.

Tarnowitz, 28. Dez. (Wolff.) Heute nacht wurde der Versuch gemacht, mittels einer Dynamitpatrone das Denkmal Kaiser Wilhelms I. zu sprengen. Während die unteren Stufen und die Umfassung des Denkmals zertrümmert wurden, blieben Sockel und Figur unbeschädigt. Der angerichtete Schaden ist dennoch sehr beträchtlich. In einem Umkreise von 100 Metern wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert.

Die Hoffnungen des Reichspräsidenten.

Frankfurt a. M., 27. Dez. Die Schriftleitung der „Frankfurter Meßzeitung“, des Organs der Frankfurter Internationalen Messen, hat sich an eine größere Zahl von Regierungsmitgliedern, Parlamentariern usw. mit der Bitte gewandt ihr mitzuteilen, was sie von dem deutschen Wirtschaftsleben im nächsten Jahre erhoffen. Aus der Reihe der eingegangenen Antworten geben wir die des Reichspräsidenten wieder, der u. a. schreibt:

„Was wir erhoffen oder zu erhoffen wagen können, läßt sich nicht in zwei Worten sagen. Man kann alles erhoffen und muß alles erhoffen. Wir brauchen vor allen Dingen Optimismus der Tat und des Willens; wären wir nicht optimistisch, so bliebe uns nichts anderes übrig, als auf den vollkommenen Zusammenbruch zu warten. Die Gesundheit unserer Wirtschaft und mit ihr das Erstarken jedes Einzelnen sind unsere größte Hoffnung. Es wäre falsch, die Fortschritte des hinter uns liegenden Jahres zu verkennen. Wir haben allerdings Bescheidenheit gelernt und sind mit kleinen Augenblickserfolgen schon zufrieden. Wir müssen auch mit unseren Hoffnungen bescheiden sein. Für unsere ganze zukünftige Entwicklung fehlt uns ein Faktor, ohne dessen Kenntnis der Ertrag unserer Arbeit auch nicht annähernd abzuschätzen ist, die Höhe unserer Verpflichtungen gegenüber der Entente. Wir werden in diesem Jahre auch hier klarer sehen können, wenn es uns gelingt, über diesen Winter, den kritischsten, den wir uns denken können, hinwegzukommen. Dann kann Deutschland mit dem Ernst und dem Arbeitswillen, den es trotz allem beweisen hat, an seine große friedliche Aufgabe herangehen, ein Völkerverständnis zu sein, dessen geistige und wirtschaftliche Ergebnisse in der ganzen Welt ihre alte Geltung wiedergewinnen werden.“

Umbau der Sozialversicherung.

Im Reichsarbeitsministerium ist man zurzeit mit den Vorarbeiten für einen Umbau der Sozialversicherung beschäftigt. Seit langem wird in den von der Sozialversicherung erfassten oder berührungsmäßig mit ihr sich beschäftigenden Kreisen darüber Klage geführt, daß die Unübersichtlichkeit des gegenwärtigen Systems, die eine Folge seines zeitlich getrennten Aufbaus ist, das Sichzurechtfinden außerordentlich erschwere und namentlich auch empfindliche Unklarheit über die Beziehungen der einzelnen Versicherungsträger zueinander und gegenüber den Versicherten mit sich bringe. Die gewaltige Zahl der während des Krieges und nachher herausgekommenen Novellen hat zur Folge gehabt, daß die praktische Handhabung der Gesetze jetzt fast unmöglich geworden ist. Zu diesen organisatorischen Gründen treten wichtige sachliche Gesichtspunkte, die eine Neuordnung der Sozialversicherung erforderlich machen. Den Veränderungen der Volkswirtschaft und der sozialen Anschauung muß die Sozialversicherung sich anpassen, wenn sie lebensfähig bleiben soll. Das kann sie aber bei dem heutigen Zustand der finanziellen und wirtschaftlichen Lage nur dann, wenn sie in möglichst produktivem, wirtschaftlichem und

schadenverhütendem Sinne und vornehmlich auch so umgestaltet wird, daß sie trotz der Knappheit der Geldmittel nichts von ihren sozialen Wirkungen verliert. Die Versicherung soll vereinfacht und vereinheitlicht, und es soll ein klares, leicht verständliches, alle Zweige der Sozialversicherung umfassendes Gesetz geschaffen werden. Die Mitarbeit der Versicherten und der Arbeitgeber sowie der Ärzte will man erweitern und vertiefen. Engste Fühlung mit den Verbänden der Versicherungsträger und mit allen sonst beteiligten Stellen ist vorgesehen. Zur Vorbereitung des Umbaus werden vom Reichsarbeitsministerium im Frühjahr 1921 „Grundzüge der deutschen Sozialversicherung“ herausgegeben werden, die eine planmäßige Zusammenfassung und Gegenüberstellung des bisherigen Rechts der Sozialversicherung enthalten. Für die mit dem Umbau befaßten Behörden, Verbände und Einzelpersonen soll damit ein Hilfsmittel gewonnen werden.

Politische Rundschau.

Die Beamtenbefolgung.

Berlin, 28. Dez. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, besteht in den Kreisen der Reichsregierung die Absicht, die Gehälter der Reichsbeamten jeweils für die folgenden Monate bereits am 15. des vorangehenden Monats auszuzahlen. Diese Maßnahme würde darauf hinauslaufen, daß im Jahre 1921 die Gehälter statt für 12 für 13 Monate gezahlt würden. In dieser Form soll, da eine Erhöhung der allgemeinen Teuerungszulage von der Reichsregierung nicht bewilligt worden ist, den Forderungen der Beamtenenschaft Rechnung getragen werden. Zurzeit schweben darüber Erwägungen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Die Reichsregierung und die Streikfrage.

Berlin, 27. Dez. (Wolff.) Das Reichsverkehrsministerium wandte sich gestern unter Hinweis auf den Erlass der Reichsregierung vom 17. Dezember an die Eisenbahndirektionen, um nochmals den klaren, festen Standpunkt der Regierung zur Frage des Beamtenstreiks mit allem Nachdruck zu vertreten. Der Reichsverkehrsminister betrachtet es als seine Aufgabe, eine gerechte und soweit es die Verhältnisse zulassen, befriedigende Lösung der Befolgungsfrage der Beamten zu erreichen, betont aber, daß das Streikverbot nicht etwa auf die gegenwärtige politische Zusammenziehung des jetzigen Regierungskabinetts zurückzuführen sei, daß hingegen auch die frühere sozialistische Regierung in Verbindung mit der noch bestehenden preussischen Regierung den Beamten das Streikrecht abgesprochen habe.

Forderungen der Post- u. Telegraphenbeamten.

Die in der Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten vereinigten Verbände mit über 200 000 Mitgliedern stellten sich in Bezug auf die Erhöhung des Teuerungszuschlags auf den Boden der Forderungen des Deutschen Beamtenbundes. Die Forderungen gehen dahin: Erhöhung des Erneuerungszuschlags von 50 Prozent auf 75 und Festsetzung eines Mindestteuerungszuschlags, und zwar für die Ortsklasse A von 7000 M.

Neue Streikgefahr im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Die Verbände der im Braunkohlenbergbau Mitteldeutschlands beschäftigten Bergleute, die unlängst neue Lohnforderungen einreichten, beschloßen auf ihrer Tagung in Halle den Werken bis zum 15. Januar ein Ultimatum zu stellen, andernfalls der Generalstreik verhängt wird. Dieser Beschluß wurde den zuständigen Ministerien telegraphisch übermittelt.

Eine Ehrung des Reichskanzlers Fehrenbach.

Aus Freiburg i. Br., 27. Dez., wird gemeldet: Eine Abordnung des Stadtrats hat dem hier zum Weihnachtsbesuch weilenden Reichskanzler Fehrenbach an den Feiertagen die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Freiburg überreicht in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Stadt Freiburg. Gleichzeitig überreichte die Abordnung dem Reichskanzler aus Anlaß seines 25jährigen Stadtratsjubiläums ein Delgemälde des Freiburger Kunstmalers Haller. Der Reichskanzler dankte herzlich bewegt.

liche der ersten Viertelstunde hinweg. Schließlich kam fast eine frohliche Stimmung auf. Heinz erzählte lebhaft und angeregt. Man ließ auf die glückliche Wendung an und vereinigte sich in guten Wünschen für die Zukunft.

Die Lotte war aufrichtig erfreut, daß nun eine hellere Sonne über Heinzens wirtschaftlicher Zukunft stehen würde. Vielleicht sah er jetzt auch sein eheliches Unglück weniger grau in grau an.

Oder war er gar nicht unglücklich? Er erschien ihr in seinem ganzen Wesen fast so sehr der Heinz der alten Tage, daß sie beinahe es anzunehmen geneigt war.

Es rentte sich wohl alles wieder ein. Und das war ja auch am besten so.

Inspektor Frick Wiegandt verstand in dieser Zeit manches nicht. — Wo blieb der „Krawattenmacher“, um Lindened auszusprechen? Er hatte ihn doch ganz gewiß kommen sehen! Und jetzt eitel Freude drüben, wie er von der Holken erfuhr!

Als er aber vollends von dem Kohlenlager hörte, das man gefunden haben wollte, tippte er sich mit dem Zeigefinger an die Stirn und sagte:

„Kohlen? Pöcherlich! Eher wird Mine Krüchen mit ihren zwei Zentnern ein Schnellläufer, als daß auf Lindeneds Grund und Boden eine Kohle liegt. Aber man braucht sich eigentlich über das Märchen nicht so viel zu wundern; jedenfalls steckt wieder der verrückte „Maschineninspektor“ dahinter!“

11. Kapitel.

Ein fröhlich-dreistiges Arbeiten und Aufblühen hielt drinnen beim Drosselbüschchen an. Der gelinde Winter förderte die beschleunigte Inangriffnahme. Schon im Januar war man im besten Gange. Und ehe der Lenz ins Land kam, wurden die ersten Kohlen zum Verladen nach Jekuh geschafft.

Bald war die Lindeneder Kohle infolge ihrer Güte begehrt und wurde mit den höchsten Tagespreisen bezahlt.

Die Bestellungen liefen in Mengen ein, und der ganze Betrieb nahm innerhalb weniger Monate einen derartigen Umfang an, daß Heinz die Fülle der Geschäfte nicht länger allein erledigen konnte.

Er beschloß einen Direktor anzustellen. Da er ein hohes Gehalt zusicherte, liefen auf sein Stellenangebot, das er in

Zum Tode Legiens.

Berlin, 27. Dez. (Wolff.) Den Blättern zufolge wird die Trauerfeier für Karl Legien am nächsten Freitag vormittag 10 Uhr im Gewerkschaftshause stattfinden. Die Gedächtnisrede wird Rudolf Wissell halten. Nachmittags erfolgt die Beisetzung in Friedrichsfelde.

Die Geschäfte des Vorsitzenden des Gewerkschaftsbundes führen provisorisch bis zur Neuwahl die beiden anderen Vorsitzenden Grafmann und Cohen. Der Nachfolger im Reichstag wird der Redakteur Berner.

Die Moskowiter im Reichstage.

Der linke Flügel der Unabhängigen hat jetzt auch im Reichstag die Vereinigung mit den Kommunisten vollzogen. Die beiden Gruppen, mit einer Mitgliederzahl von 16 Abgeordneten, nennen sich Vereinigte kommunistische Fraktion.

Der Freispruch der Marburger Studenten rechtskräftig.

Der Freispruch gegen die Angehörigen des Marburger Studentenkorps, die unlängst wegen Totschlag und Mißbrauch der Waffengewalt vor dem Schwurgericht in Kassel standen, ist rechtskräftig geworden. Nach eingehender Beratung zwischen dem Kasseler Staatsanwalt und der Oberstaatsanwaltschaft hat die Anklagebehörde auf Revision verzichtet. (Deutsche Tageszeitung.)

Opfer des Hungerstreiks.

Elberfeld, 28. Dez. Der kommunistische Rechtsanwalt Lamp in Elberfeld ist nach einem 14tägigen Hungerstreik in der Heilanstalt gestorben.

Deutsche Verhandlungen mit Polen.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit einiger Zeit unterbrochen waren, wurden wieder aufgenommen. Gegen Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse würde Deutschland an Polen 150 Lokomotiven um 6000 Eisenbahnwagen im Gesamtwerte von einer Million liefern. Die Vereinbarung ist aber noch nicht endgültig.

Riesenhafte Schiebungen bei den polnischen Bergämtern.

Berlin, 28. Dez. Nach einer Breslauer Meldung der „Voss. Ztg.“ ist man bei der Hauptdirektion der polnischen Bergämter riesenhafte Schiebungen auf die Spur gekommen. So sollten nicht nur die Maschinen der Salinen von Bochnia, sondern auch die Kohlenruben von Galuz und sogar die noch unausgebauten Kralauer Kohlenbeden verschoben werden.

Irland.

London, 28. Dez. (Wolff.) Der König von England hat die Homage Bill für Irland gebilligt.

Die Politik Griechenlands.

Aus Athen wird berichtet, daß Prinz Georg von Griechenland am Mittwoch nach Paris abreisen wird, um den Alliierten die Versicherung zu geben, daß Griechenland die Politik von Venizelos fortsetzen wird.

Das reiche Amerika.

Foreign Press Service meldet: Eine Zählung des gesamten zirkulierenden Geldes am 1. Oktober in den Vereinigten Staaten hat ergeben, daß 5106 Dollar auf jeden Kopf kommen. Auf Grund einer vorläufigen Schätzung beläuft sich das amerikanische Nationalvermögen einschließlich des immobilien Kapitals, in diesem Jahre auf 220 000 000 000.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 28. Dez. (Wolff.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das Gesetz zur Sicherung der einheitlichen Regelung der Beamtenbefolgung.

Berlin, 28. Dez. (Wolff.) Nachdem der Unterausschuß des Sachverständigenbeirats der Reichseisenbahnen kürzlich der Reichsregierung erhebliche Tarifserhöhungen im Güter- und Personalverkehr zur Deckung des Defizits im Eisenbahnhauhalt vorgeschlagen hatte, wurden jetzt die Vorarbeiten für die Aufstellung neuer Tarife begonnen. Sie sehen, der „Voss. Ztg.“ zufolge, eine erhebliche Steigerung der Güter-

eine Reihe namhafter Zeitungen hatte einrücken lassen, bald eine Menge Offerten ein. Ehe er dazu kam, eine Wahl zu treffen, riefen ihn dringende Geschäfte auf einige Tage nach Berlin.

Als er am Abend vor seiner Abreise zu Spondon von seinem Vorhaben sprach, bat sie, ihn begleiten zu dürfen. Er war ohne weiteres damit einverstanden.

Ruhig und ruhig gab er nun seine Zustimmung. So fand denn der düstige, kalte Morgen das Ehepaar auf dem Wege nach Jekuh. Ziemlich schweigend, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, ohne das Bedürfnis, sie dem anderen mitzuteilen, legten sie die Reise zurück.

Heinz war im Laufe des nächsten Tages voll auf von der Abwicklung seiner Geschäfte in Anspruch genommen. Er kam kaum zu den Mahlzeiten in das Hotel. Spondon bedauerte das Meiste nicht. Den Vormittag benutzte sie dazu, alle Freundschaften aufzufrischen und ihrer Tante Frau von Elmigen einen kurzen Besuch abzustatten. Am Nachmittag bewunderte sie Schaufensterauslagen und gab hier und dort Bestellungen auf.

Ziemlich müde ging sie in der Dämmerung die bereits vom Glühlicht der elektrischen Flammen erleuchtete Leipzigerstraße hinab, bog in das hastende Treiben der Friedrichstraße ein und betrat ein stark beleuchtetes Kaffee, um dort ein wenig auszurufen.

Mechanisch löste sie ihre Schokolade und beobachtete von ihrem Platz am Fenster den wogenden Menschenstrom auf den Trottoirs der belebten Straße, das Kommen und Gehen in dem vornehmen Lokal.

„Ach ja, die Großstadtluft war doch etwas anderes als die Dungenatmosphäre des Landguts! Hier lagte sich alles wie ein prickelnder Reiz auf die Sinne, regte die Nerven an und schuf Stimmungen, wie man sie in Lindened nie hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Blumen-Seiden- Papier, schöne Lebkuchen
Papier in Rollen, Blumen-Draht, Bad-Seiden
Ph. Kleinbühl, Königsstein, Hauptstr. 41, im Laden.

tarife und eine mäßige Steigerung der Personentarife vor. Vor dem Frühjahr ist mit dem Inkrafttreten neuer Tarife nicht zu rechnen.

Berlin, 28. Dez. (Wolff.) Die Reichsregierung ließ an die Postkonferenz eine Note über die Ausstattung der deutschen Festungen mit Artillerie richten.

Neujahrsanzeigen

für die am Freitag, den 31. Dezember erscheinende letzte Nummer dieses Jahres müssen bis morgen Donnerstag, den 30. Dez., mittags 2 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Die folgende Nummer unserer Zeitung erscheint erst am Montag, 3. Januar 1921

Tannus-Zeitung Königstein

Lokalnachrichten.

* **Königstein, 29. Dez.** Für letzten Montagabend waren die hiesigen Handwerker und Gewerbetreibenden zu einer Protestversammlung eingeladen und waren dieselben auch zahlreich in ihr erschienen. Herr Architekt Heinrich Marnet jr. begrüßte die Versammelten, insbesondere auch Herrn Landrat Jacobs und den stellvertretenden Bürgermeister Herrn Beigeordneten Ludwig Brühl und machte die Ursache und den Zweck der Versammlung bekannt. Hiernach galt es wegen der für die hiesige Befähigung bereits erfolgten Belieferung mit Gebrauchsgegenständen sowie besonders auch wegen der für die in Kürze auszuführenden Neubauten — Offizierswohnungen — und deren Ausstattung zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen Stellung zu nehmen, um die Ausführung dieser großen Summen erfordernden Projekte den hiesigen Handwerkern und Gewerbetreibenden zuzuwenden. Die Aussprache über die hierfür einzuschlagenden Wege sowie wegen der bereits von auswärtigen Lieferanten erfolgten Lieferungen war eine sehr lebhaft. In ihr gab Herr Bürgermeister-Stellvertreter Brühl über das Zustandekommen dieser Lieferungen sowie über die von der städtischen Behörde bereits unternommen und unausgeführt fortgesetzten Bemühungen, den hiesigen Interessenten die zu erwartenden Verdienste zu sichern, ersöhnende Auskunft, insbesondere aber auch von den Schwierigkeiten, welche sich diesen Bemühungen entgegenstellten; ebenso gab Landrat Jacobs die von ihm in der gleichen Richtung schon unternommenen Schritte bekannt. Die Versammlung einigte sich schließlich zu der Wahl einer Kommission, welche persönlich mit dem für die Ausführung der Arbeiten in Frage kommenden Herrn Regierungs-Bauamten sich besprechen sollte. Außerdem wurde eine Resolution an die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, worin diese erneut aufgefordert wird, alles Mögliche zu tun, beziehungsweise die zuständigen Stellen damit zu beauftragen, um die zu erwartenden Arbeiten und noch erforderlichen Lieferungen den hiesigen Handwerkern und Gewerbetreibenden zu sichern, damit nicht wieder auswärtige Lieferanten hiermit betraut werden. Da die zu errichtenden Bauten durch die deutsche Reichsvermögensverwaltung aufgeführt werden, erachtet man die Berücksichtigung der hiesigen Handwerker und Gewerbetreibenden bei der Ausführung und Belieferung der Bauten als gerechten Ausgleich für den durch die Befähigung bedingten Rückgang der Rurindustrie und dem hierdurch verursachten völligen Darniederliegen festlicher Bautätigkeit, dessen Fortdauer den hier einst so blühenden jetzt aber völlig verfallenen Handwerkern und Mittelstand gänzlich ruinieren müßte.

* In der Montag-Nacht wurde die katholische Kirche glücklicherweise vor unerbetenem Besuche bewahrt. Veranlaßt durch anhaltendes Wollen eines benachbarten Hofhundes näherte sich Stadt. Bürodirektor Moullet der Kirche und bemerkte zwei Männer über die Friedhofsmauer ausstehend. Obgleich M. sofort von seiner Schusswaffe Gebrauch machte, entkamen die beiden bis jetzt unermittelt.

* **Erich Kaiser-Tick**, der bestbekannte Filmschauspieler, wirkt in dem Hauptstück des neuen Spielplanes der Königsteiner Lichtspiele mit. Das Stück besteht aus „Die verschleierte Dame“ und ist reich an interessanten und spannenden Momenten. Der Spielbeginn ist für Neujahrstag und Sonntag auf 4, 6 und 8 Uhr festgesetzt, an den übrigen Werktagen auf 6 und 8 Uhr. Näheres besagt das heutige Zerkat.

* **Zahlung von Rentenbeiträgen.** Laut Reichsgesetz erhalten alle Empfänger von Renten, die neben ihrer Rente eine Zulage beziehen, vom 1. Januar 1921 an im voraus eine außerordentliche Beihilfe und zwar: Empfänger einer Invalidenrente (I), Krankenrente (K), Altersrente (A), Witwen (Witwen-)Rente (W), Witwenkinderrente (WK) monatlich vierzig Mark Beihilfe; Empfänger einer Waisenrente (D) monatlich zwanzig Mark Beihilfe, außerdem die bisherigen Zulagen. Empfänger, deren Zulage mit Ende 1920 wegfiel, haben keinen Anspruch auf die Beihilfe. Die Empfänger werden darauf hingewiesen, daß über die Beihilfe, Zulage und Rente nur eine Quittung erforderlich ist. Da der 1. Januar ein Feiertag, der 2. ein Sonntag ist, kann die Rentenzahlung erst am 3. Januar stattfinden.

* **Vorauszahlung der Umsatzsteuer.** Um die Einziehung der erst am 1. April n. J. fälligen Umsatzsteuer für das Jahr 1920 zu beschleunigen, wird das Reichsfinanzministerium auf Grund der Zustimmung des Steuer-Ministeriums in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung erlassen, die für die vorzeitige Entrichtung der allgemeinen Umsatzsteuer Vergütungen in Aussicht stellt. Wenn die Steuer für 1920 vor dem 31. Januar n. J. entrichtet wird, soll eine auf das Jahr berechnete Prämienvergütung von 6 Prozent,

wenn die Steuer in der Zeit zwischen dem 31. Januar und dem 1. April 1921 entrichtet wird, eine Vergütung von 5 Prozent gewährt werden.

* **Falkenstein, 27. Dez.** Der Männergesangsverein „Harmonia“ hielt gestern sein Winterfest, bestehend aus Konzert und Ball, ab. Der Verein verfügt über ein gutes Stimmmaterial und steht unter Leitung des Herrn Anton Blant-Hornau. Die Chöre, die durchweg ersten Inhalts waren und ihrem musikalischen Gesicht nach unter die modernen Kunstlieder zählten, kamen präzise und meist tonrein zum Vortrag. Leider wies das Programm nicht ein einziges Volkslied auf. Unsere Landvereine setzen — in völliger Verkennung ihrer natürlichen Aufgabe — ihren Stolz in das Einüben schwerer und schwerster Kunstlieder, die dann nur mit Mühe bewältigt werden. In der Zeit, in der eines dieser musikalischen oft wertlosen Dinge (z. B. „Kühn ums letzte Jahr“) mit seiner entsetzlichen Textenteilung geübt wird, lassen sich eine ganze Reihe Volkslieder verarbeiten, die den Sängern und besonders den Hörern reinere Freuden bereiten würden. Will man aber heute von Männerchören Volkslieder hören, so ist man genötigt, sich die Konzerte städtischer Vereine anzuhören. Abgesehen davon, war es erfreulich, das ernsthafte Streben und den Eifer der Vereinsmitglieder bei allen Darbietungen zu sehen, die geeignet sind, die Leistungen noch zu steigern und den Verein weiter zu führen. — Die Solistinnen des Vereins Fr. Wachen-dorff und Fr. Meh (Klavier) spielten den Tannhäuser-Marsch, die Freischütz-Ouvertüre und zwei Ungarische Tänze vierhändig und wurden dafür mit Beifall und Blumen belohnt. Fr. Bidel's (Sopran) seine Vortragskunst war leider sehr am Ort, denn der größte Teil der Zuhörer schien sicher auf robustere Leistungen eingestellt zu sein. Allerdings ist es nicht gerade leicht für ein an Tanzmusik, Operettenmusik und Männerchorwerk gewöhntes Ohr sich nun dem reinen Zauber dieser schon recht viel musikalische Bildung voraussetzenden Veder restlos hinzugeben. Kommt noch dazu, daß die Künstlerin nur über eine kleine und nicht durchweg gut gesungene Stimme verfügt. Wer sich jedoch die Mühe gab, der feinsinnigen Vortragskunst Fr. Bidel's willig zu folgen und sie im Zauber ihrer Reinheit ganz auf sich wirken ließ, dem gaben Lieder wie Reimanns „Wiegenlied“ und Beethoven's „Ich liebe dich“ nachhaltige Freude mit auf den Weg.

* **Schleiborn, 29. Dez.** Im Gasthaus „Zum Schützenhof“ findet am Dreikönigstag (6. Januar) die G a u e r s a m l u n g der Nass. Bauernvereine Nischbach, Eppstein, Schleiborn und Ralsbach statt.

* **Niederreienberg, 29. Dez.** Die Firma Wilhelm Herr, welche, wie wir in letzter Nr. mitteilten, ihren Arbeitern eine schöne Weihnachtsfreude bereite, hat auch 30 bedürftigen Personen bzw. Familien des Ortes durch eine Weihnachtsspende von je 100 M. erfreut. Die dankbaren Empfänger aber rufen den edlen Spendern ein herzliches „Gott vergelt es!“ zu.

* **Seelenberg, 29. Dez.** Die von dem Gesangsverein „Vergnügungsmittel“ am 1. Weihnachtstag im Saale des Herrn Franz Seidt veranstaltete Gedenkfeier für die Gefallenen unseres Ortes nahm einen würdigen Verlauf. Der Präsident Herr Heinrich Konrad hielt die Gedächtnisrede, worauf die Ehrenfahne entrollt wurde. Herr Lehrer Händler hob in seiner Ansprache hervor, daß die Mehrzahl der heimgegangenen Helden Schüler von ihm waren und späterhin drei von ihnen als Lehrer seine besten Freunde gewesen seien. Gesangsvorträge des Vereins, Chöre und passende von einigen Schülern vorgetragene Gedichte verhöhten die erste Feier. Herr Johann Forst dankte allen Mitwirkenden für die Teilnahme an der Feier, die den Teilnehmern wohl lange in Erinnerung bleiben dürfte.

— Der Regierungspräsident für den Bezirk Koblenz hat jede öffentliche karnevalistische Veranstaltung verboten. Auch ist das Ausstellen, Festhalten und der Verkauf von Maskenkostümen und sonstiger karnevalistischer Gegenstände verboten.

Arbeitsaufnahme in den Opfwerken.

Nüßelsheim, 28. Dez. In der Angelegenheit des Streiks der Opfwerke hat der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt, der in der Hauptsache folgende Momente enthält: Danach haben die Arbeitnehmer die Forderung nach einer Wirtschaftsbeihilfe nicht aufrecht erhalten. Ein Anspruch auf eine Vergütung des ausgefallenen Lohnes wird nicht anerkannt. Die Arbeit soll im ganzen Umfang am 30. Dezember wieder aufgenommen werden. Die Ursache des Streiks wird darin gesehen, daß unzulässige Vertretungen der Arbeiter nicht berechnete Forderungen gestellt haben.

Neue chemische Entdeckungen der Farbwerke Bayer & Co.

Adln, 27. Dez. In der Hauptversammlung für Freunde und Förderer der Universität Bonn teilte der Vorsitzende Geheimrat Professor Dr. Duisburg von den Farbwerken Bayer u. Co. mit, daß es der Firma gelungen sei, ein Mittel herzustellen, um beim Saatgetreide die schädlichen Sporen zu zerstören und gleichzeitig die Keimkraft des Getreides zu erhöhen. Des ferneren haben die Farbwerke ein Mittel in den Verkehr gebracht, um Wollschaden dauernd gegen Motenfraß zu sichern.

Der Truppenübungsplatz Bad Orb.

Das Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes des 18. Armee-Korps bei Bad Orb soll für Siedlungszwecke, vornehmlich für schwerkriegsbeschädigte Landwirte, abgegeben werden.

Ausgebrochene Verbrecher.

Kaiserslautern, 27. Dez. Im Untersuchungsgefängnis überfielen mehrere Gefangene während des Spazierganges im Hofe den diensttuenden Aufseher. Sie entrißten ihm die Schlüssel, öffneten das Hoftor und flohen. Vier von den Entflohenen sind noch nicht wieder ergriffen worden, darunter ein gefährlicher Einbrecher.

Kaiserslautern, 27. Dez. Die vorgestern aus dem Gefängnis ausgebrochenen Verbrecher machen die Umgegend von Kaiserslautern unsicher. In Otterberg überfielen sie mit einem scharf geladenen Revolver einen Professor in seiner Behausung, setzten ihm den Revolver auf die Brust, festelten ihn und seine Frau und raubten das ganze Haus aus. U. a. fielen den Verbrechern sämtliche Wertgegenstände, Schmuck und 500 M. bares Geld in die Hände. Bei der Verfolgung durch zwei Förster konnte der eine der Verbrecher festgenommen werden, die anderen entkamen.

Deutsches Kinderelend.

Nach einer Meldung des „B. Z.“ aus Dresden ist von 17 350 ärztlich untersuchten Schulkindern Sachsens die Hälfte unterernährt und blutarm.

Erdbeben.

Paris, 28. Dez. (Wolff.) Nach einer Radiomeldung aus Buenos Aires soll das Erdbeben in Mendoza 6 000 Opfer gefordert haben. Der Sachschaden wird auf 60 Millionen Pesos geschätzt.

Schneidhain. Gottesdienstordnung für Neujahr.

Spilvesterabend: Abends acht Uhr Jahresabschlusspredigt mit feierlichem Dankgottesdienst. Darnach Gelegenheit zur hl. Beichte.

Neujahr: 8 Uhr morgens Austeilung der hl. Kommunion, darnach Gelegenheit zur hl. Beichte und Kommunion.

10 Uhr Amt und Predigt.
Sonntag n. Neujahr: 10 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte und Kommunion.
10 Uhr Amt mit Predigt.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer VERMÄHLUNG so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus. Ganz besonders danken wir dem Gesangsverein „Concordia“ für die Glückwünsche und den schönen Gesang.

Heinrich Söhngen u. Frau Maria
geb. Hüb.

Königstein, den 28. Dezember 1920.

Für die uns anlässlich unserer VERMÄHLUNG so zahlreich zuteil gewordenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir

herzlichen Dank.

Ganz besonderen Dank dem Männer-Gesangsverein Falkenstein für den schönen Gesang.

Ph. Schütz u. Frau Regina
geb. Hasselbach.

Falkenstein, Dezember 1920.

Statt Karten.

Für die anlässlich unserer VERMÄHLUNG erwiesenen Aufmerksamkeiten sowie dem Männergesangsverein Falkenstein sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

Leonhard Hasselbach u. Frau.

Falkenstein, Dezember 1920.

Für die anlässlich unserer VERMÄHLUNG so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen

herzlichsten Dank

Anton Pfaff u. Frau Käthen
geb. Wolf.

Falkenstein, Dezember 1920.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Adolf Reuter in Wülkems ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die über das Vieh verhängte Sperre ist aufgehoben. Der Gemeindebezirk Wülkems ist wieder seuchenfrei.
Königstein i. T., den 27. Dezember 1920.
Der Landrat: Jacobs.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Heinrich Schäfer in Felsbach und Wilhelm Zuberdt in Kronthal ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber die Viehbestände ist die Sperre verhängt worden.
Königstein, den 27. Dezember 1920.
Der Landrat: Jacobs.

Bekanntmachungen für Königstein.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und Schießen ist verboten und wird streng bestraft. Dieses gilt auch für die Silvester- und Neujahrsnacht.

Königstein, den 29. Dezember.
Die Polizeiverwaltung. A. B.: Brühl.

Die Holzverabfolgungszettel

für das am 29. Dezember 1920 geheiligte Adelsklosterholz werden am Donnerstag, den 30. d. Mts., in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr auf Zimmer 2 des hiesigen Rathauses gegen Vorzahlung ausgegeben.
Königstein, den 28. Dezember 1920.
Der Magistrat. A. B.: Brühl.

Die Ausgabe der Postkarten

findet diese Woche
Freitag, den 31. Dez. vormittags von 8—12 Uhr statt.
Königstein i. T., den 29. Dezember 1920.
Der Magistrat.

Die auf Mittwoch, den 29. d. Mts., anberaumte **Stadtvorordneten-Versammlung** muß aus dienstlichen Gründen auf
Donnerstag, den 30. d. M., nachm. 5 Uhr, verlegt werden.
Königstein i. T., den 27. Dezember 1920.
Der Stadtvorordneten-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume des Katasteramts Königstein i. T. sind vom 2. Januar n. J. ab an Wochentagen von vorm. 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr geöffnet.

Preussisches Katasteramt: Wehn.

Versteigerung.

Am Dienstag, 4. Januar 1921, nachm. 7 Uhr lassen die Erben der verstorbenen **Johann Steyer Sr. Wwe.**

a) ein Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
b) Stollung,
in der Langstraße Nr. 12, öffentlich meistbietend versteigern. Die Bedingungen werden in dem Versteigerungstermine bekannt gegeben.

Gornau im Taunus, den 28. Dezember 1920.

Das Ortsgericht.

Hum. Musikgesellschaft „Heiterkeit“
Altenhain im Taunus.

Samstag, den 1. Januar 1921 im Saale des Gasthauses „Zum grünen Baum“

Winter-Konzert

mit
theatralischen und musikalischen Vorstellungen.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr
Eintritt Mark 3.— einschließlich Steuer.

Sonntag, den 2. Jan. von nachmittags 3 Uhr ab:

Große Tanzbelustigung.

Es ladet freundl. ein Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Ortsgruppe Fischbach.

Am Neujahrstag findet im Saalbau von Anton Glöckner

großer Ball

Saalpost Anfang 4.00 Uhr Preisschießen. Eintritt Mk. 1.— Der Vorstand.

Gasthaus „Zur Krone“ Glashütten

Große Tanzbelustigung

wozu freundlichst einladet Frau Joh. Ochs Ww.

Hotel Schützenhof: Cronberg i. T.

Samstag, den 1. Januar, nachmittags 4 Uhr

Großer Bürgerball

Treffpunkt der alten Gemütlichkeit!
Freunde und Gönner sind höflichst eingeladen.
Philipp Hölz.

Papierservietten

glatt, gekreppelt, mit gezacktem und farbigem Rand.

Teeservietten, Tortenpapiere

Ph. Kleinbühl, Königstein, Hauptstr. 41, im Laden

Bekanntmachung für Kellheim.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Abbrennen von Feuerwerkskörpern irgendwelcher Art sowie das Schießen mit Handfeuerwaffen im Polizeibezirk Kellheim verboten ist.

Ferner wird der Verkauf von Feuerwerkskörpern und sonstigen Schießartikeln hiermit verboten. Vorstehende Verbote gelten auch für die Sylvester- u. Neujahr-nacht.

Die Polizeistunde ist allgemein auf 10 Uhr abends festgesetzt worden.

§ 367 Ziffer 8 des Reichs-Straf-Gesetzes lautet: Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse, Schlagsen oder Fuzingeln legt, oder an solchen Orten mit Feuerwaffen oder anderen Schießwerkzeugen schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

Zu widerhandlungen der vorgenannten Verbote werden auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen mit den höchstzulässigen Strafen gehandelt.

Die Polizeiverwaltung: Kremer.

Für

Sylvester

empfehlen wir:

Feiner	1/2 Gl.	1/2 Gl.
Jamaica-Rum	64.—	34.—
do. Verschnitt	46.—	25.—
Feiner Weinbrand	52.—	28.—
Weinbrand-Verschnitt	46.—	24.50
Feinste Punsch-Essenzen	58.—	31.—
Französl. Rotwein	1/2 Gl.	15.—
1919er Edenkoberer	1/2 Gl.	15.60
1919er Gauweinheimer	1/2 Gl.	16.80

Die Preise verstehen sich einschl. Glas u. Steuer.

S & F Kakao 1/2 Pfd. 5.— u. 6.—

Berger's Treffer-Kakao 1/2 Pfd. 4.10

solange Vorrat

S & F Kaffee

kräftig und ausgiebig 1/2 Pfd. 26.—

feine Mischungen 1/2 Pfd. 28.— u. 32.—

Schade & Füllgrabe

Königstein, Hauptstr. 35.

HAAR-SPANGEN

repariert Eikemeyer, Königstein, Limburgerstr. 1.

Milchziegen

zu verkaufen Bittalhöhe bei Königstein.

Wolfshund

(3 Mon alt) zu verkaufen. Otto Handl, Eppenhain.

Emaillertitt

„Dausfrauentrost“

D. R. P. angemeldet.

Frankfurter Kaufhaus,

Kellheim i. Taunus

hausierer u. Wiederver-

käufer hohen Rabatt.

la. Hannoveraner Ferkel und Läufer Schweine

eingetroffen Eugen Gelbert, Unterliederbach, Steinweg 6.

Asthma

heilbar. Sprechstunden durch Spezialarzt in Wiesbaden jed. Donnerstag von 9-2 Uhr, Moritzstr. 33, Stadt Eppenhain, in Frankfurt/Main jed. Freitag von 9-2 Uhr, Wein-

richtstraße 5, 2. Etage.

Prof. Leche's Institut,

Freiburg i. Sa.

Postkarten

(keine Ansichtskarten)

ga antiet sich eibfähig

für jede Tinte, besser Karton,

zu haben in der Druckerei

Ph. Kleinbühl, Königstein.

Frische Fische

bis Freitag eintreffend!

la. Nordsee-Seeaal

à Pfund Mk. 3.—

la. Brat-Schellfische

à Pfund Mk. 2.50

Jacob Wisbach,

Königstein i. T.

Hauptstr. 47, Tel. 114.

Trockenes

Tannenbrennholz

(osensfertig)

bei Mindestabnahme von

10 Centnern per Centner 12.—

frei Haus.

Stamm Schöne, Sägewerk,

Königstein.

Frische Ofen

für jedes Brennmaterial,

kleine Herde

für Zwangsdampfkessel in

allen Größen zu verkaufen.

Wilhelm Kowald,

Klosterstraße 6, Königstein.

Telefon 58

Trauer-Drucksachen

durch Druckerei Kleinbühl.

In dem 6 Uhr-Zuge von Kellheim nach Königstein eine dunkle Handtasche mit Inh. u. Personalausweis liegen geblieben.

Der ehl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei Adam Meemann, Hauptstr. 23, Schneidhain.

Gesangverein

„Germania“

Donnerstag

Abend 8 Uhr

Gesangstunde.

Haararbeiten

in jeder Ausführung

fertigt an

G. M. Ohlenschläger,

Damen- u. Herrenfriseur,

Hauptstraße-Richstraße,

Königstein im Taunus.

Atelier für Reparatur

von Haarspangen usw.

Brief-Bogen

weiss, liniert, kariert,

mit und ohne

Firmadruck

Schreibmaschinen-Post

in allen Formaten

sehr preiswert bei

Ph. Kleinbühl, König-

stein

Hauptstr. 41, im Laden.

Allg. Ortskrankenkasse Königstein im Taunus.

Die Erhebung der Beiträge zur Allg. Ortskrankenkasse Königstein findet im Jahre 1921 in den nachstehenden Orten in der Befahrung der Arbeitgeber und freiwilligen Mitglieder, vorbehaltlich anderer Anordnungen, an folgenden Tagen statt. Die freiwilligen Mitglieder werden ersucht, ihre Mitgliedskarten an diesem Tage bereit zu halten.

1. **Kellheim**, am 3. Januar, 1. Februar, 1. März, 1. April, 2. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. August, 1. September, 3. Oktober, 2. November, 1. Dezember;
2. **Gornau, Kellheim**, am 5. bis 6. Januar, 2. bis 4. Februar, 2. bis 4. März, 4. bis 6. April, 4. bis 6. Mai, 2. bis 4. Juni, 4. bis 6. Juli, 2. bis 3. August, 5. bis 7. September, 4. bis 6. Oktober, 3. bis 5. November, 5. bis 7. Dezember;
3. **Cronberg**, am 10. bis 12. Januar, 7. bis 10. Februar, 7. bis 10. März, 11. bis 14. April, 9. bis 12. Mai, 6. bis 9. Juni, 11. bis 14. Juli, 8. bis 11. August, 12. bis 15. September, 10. bis 13. Oktober, 7. bis 10. November, 12. bis 15. Dezember;
4. **Schneidhain, Fischbach, Eppstein**, am 21. Januar, 18. Februar, 18. März, 12. April, 10. Mai, 17. Juni, 22. Juli, 19. August, 16. September, 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember;
5. **Königstein**, am 17. bis 20. Januar, 14. bis 17. Februar, 14. bis 17. März, 18. bis 21. April, 16. bis 19. Mai, 13. bis 16. Juni, 18. bis 21. Juli, 15. bis 18. August, 19. bis 22. September, 17. bis 20. Oktober, 14. bis 17. November, 19. bis 22. Dezember;
6. **Altenhain, Neuenhain**, am 14. Januar, 11. Februar, 11. März, 8. April, 13. Mai, 10. Juni, 15. Juli, 12. August, 9. September, 14. Oktober, 11. November, 9. Dezember;
7. **Rammelsbach, Kronthal, Schwalbach, Niederhöchstadt**, am 24. Januar, 21. Februar, 21. März, 25. April, 23. Mai, 20. Juni, 25. Juli, 22. August, 23. September, 24. Oktober, 21. November, 23. Dezember;
8. **Schönberg, Oberhöchstadt**, am 26. Januar, 23. Februar, 23. März, 27. April, 27. Mai, 24. Juni, 27. Juli, 24. August, 26. September, 26. Oktober, 23. November, 27. Dezember;
9. **Glashütten, Schloßborn, Ehlhalten, Ruppertsgrün, Eppenhain**, am 28. Januar, 25. Februar, 25. März, 15. April, 25. Mai, 22. Juni, 7. Juli, 26. August, 28. September, 23. Oktober, 28. November, 29. Dezember.

Es ist zu beachten, daß die Beiträge vormittags erhoben werden und wird um jedesmalige Einlösung gebeten.

Königstein, den 23. Dezember 1920.

Der Vorstand:

Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.



Von Freitag, den 31. Dezbr. bis einschl. Montag, den 3. Januar:

Die verschleierte Dame

Drama in 3 Riesen-Akten.

In der Hauptrolle: **Erich Kaiser-Tietz.**

Der Alarmtopf

Lustspiel in 2 Akten.

Kinderträume

Lustspiel in 1 Akt.

Am Neujahrstag und Sonntag: um 4, 6 und 8 Uhr Vorstellungen.